



Auf dass „der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt“ (Apg 3,20) ...

IMPULSE für unser Leben in der Corona-Ausnahmesituation

von Domdekan Dr. Christoph Maria Kohl

IMPULS 42

zum Sonntag, 23. Mai 2021 (Pfingstsonntag)

„Werden Sie Visionär!“, Der Heilige Geist schenkt Visionen und Träume - gerade auch jetzt!

Die Corona-Zeit ist nicht die Zeit für Träumereien, große Pläne und Visionen. Im Gegenteil: Die Realität holt uns ein und bedrängt uns. Viele Menschen, gerade auch jüngere, sehen ihre Zukunftsperspektiven schwinden. Auch in der Politik wird nur „auf Sicht gefahren“, also nur nach dem nächsten richtigen Schritt gesucht, der helfen könnte, aus der Krise herauszukommen. Die größeren Horizonte sind ganz in den Hintergrund gerückt; mit unserer äußeren Bewegungsfreiheit scheint auch der Radius unseres Denkens und Handelns sehr eingeschränkt zu sein. Das aber hat ungute Konsequenzen. Im Bild gesprochen: Wer mit gesenktem Kopf vor sich hin tritt und nur die nächsten ein, zwei Schritte im Blick hat, der verpasst vieles Schöne, was um ihn ist und vor ihm liegt - worauf er sich freuen könnte, weil es das Leben erfüllt.

Genau deshalb sind Visionen, die uns Hoffnung schenken können, „gute Aussichten“ für die Zukunft, jetzt umso wichtiger. Gott schenkt seinem Volk Israel und auch uns heute immer wieder Visionen. Das sind nicht utopische Pläne für die Zukunft, die wir als Ziel vor Augen haben und die wir konsequent und mit viel Anstrengung verwirklichen sollen. Visionen im ursprünglichen, biblischen Sinn sind Zusagen, Verheißungen Gottes, was ER selbst für und mit seinem geliebten Volk tun möchte, welche Zukunft ER uns schenken möchte: „Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (Jer 29,11). Visionen stellen uns das Lebens-Szenario Gottes vor Augen, das er für uns bereitet und wohinein er uns führen möchte - in unserem Leben hier und heute, in unserer Welt, und dann vollendet im Himmel. Visionen spiegeln wider, dass Gott es unendlich gut mit uns meint. Visionen sind ein Lebensangebot. Wenn jemand sich auf eine solche Vision einlässt und sie vor Augen hat, dann kann das ungeahnte Kräfte freisetzen!

Eine der alttestamentlichen Lesungen, die für die Pfingsttage vorgesehen sind, stammt aus dem Buch des Propheten Joel. Er richtet dem Volk Israel die Hoffnungs-Botschaft Gottes aus: „Ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter



werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen. Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen“ (Joel 3, 1-2). Mit anderen Worten: Groß und Klein, Jung und Alt, alle Menschen quer durch alle gesellschaftlichen Schichten und Verantwortungen werden mit der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt werden. Und das wird u.a. zur Folge haben, dass sie erfüllt werden von der Hoffnung und den unwahrscheinlichen Zukunftsperspektiven, die Gott uns eröffnet. Diese „Träume“ und „Visionen“ können sie beflügeln und ihnen die Kraft geben, sich in die Richtung zu bewegen und zu engagieren, die ihnen der Geist Gottes weist - und als Visionäre andere dabei zu begeistern und mitzuziehen. Denn die gottgeschenkte Zukunft ist attraktiv, anziehend (von lat. attrahere = anziehen)!

Diese Zusage, die Gott durch den Propheten Joel und andere Propheten hat ausrichten lassen, gilt auch heute, gilt auch uns. Der Gott der Hoffnung und Zukunft und Vollendung schenkt uns auch heute Visionen. Die Frage ist nur, ob wir einen Sinn, ein Gespür dafür haben; ob wir sie erkennen, ob wir sie herausdestillieren aus dem Vielen, was äußerlich und innerlich auf uns einströmt und uns in Beschlag nimmt. Um Visionen und Visionäres wahrnehmen zu können, dazu braucht es wohl ein wenig Abstand vom Alltag. Wenn ich nur im Strom des Alltags schwimme oder gar getrieben werde, dann reicht die Kraft oft nur dazu, den Kopf über Wasser zu halten - wodurch der Blick nicht allzu weit reicht. Wenn ich aus dem Fluss des Alltags einmal kurz heraussteige, mich ans Ufer stelle und von außen eine Weile betrachte, was im Fluss des Lebens alles drinsteckt und zum Vorschein kommt - dann kann das ganz neue, erfrischende Perspektiven eröffnen. Dann kann der Durch-Blick über das Menschenmögliche hinaus auf das Gottmögliche frei werden, auf das, was Gott für und mit uns möglich, wirklich machen möchte. „Gott hat mehr Möglichkeiten, als Du denkst!“ - auch dieses Vertrauen ist eine Frucht der Visionen, die er schenkt.

Wie können wir den Visionen Gottes für uns, für unser Leben und unsere Welt, für uns persönlich auf die Spur kommen? Ein paar Anregungen dazu:

- Die Bibel kann uns die Augen öffnen für die Visionen Gottes. Lesen Sie mal in den Propheten-Büchern! Besonders dicht sind die Verheißungen Gottes bei Jesaja: Jes 2,1-5; 43,1 - 44,5; 62,1-12; 65,16 - 66,14.
- Jesus selbst lebt ganz im Horizont der Verheißungen Gottes - seine Sendung, seine Lebensaufgabe ist es, dass durch ihn die Visionen Gottes anfangen, sich konkret zu erfüllen (s. Lk 4,16-21) - was das heißt und wie das geht, das durchzieht das ganze Evangelium. Gehen Sie mal v.a. in den Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas auf Spurensuche nach dem, was Gott den Menschen an Zukunftsmöglichkeiten konkret eröffnet!
- Es gibt auch heute Menschen, die spürbar eine Vision für ihr Leben, für das Zusammenleben aller, für die Welt haben - die das ausstrahlen und davon beflügelt sind. Oft sind das Menschen, deren Herz für eine bestimmte Sache oder bestimmte Menschen regelrecht „brennt“, die dafür mit Leidenschaft engagiert sind.



Durch solche Menschen, die „etwas Visionäres an sich haben“ (wie man treffend sagt), leuchtet etwas von den Visionen Gottes für uns auf. Überlegen Sie mal, ob Sie solche von einer gewissen Vision getragene Menschen kennen - wenn nicht, suchen Sie bewusst mal nach ihnen. Denn diese können uns die Augen öffnen für Visionen, die „in der Luft liegen“, d.h. vom Windhauch des Heiligen Geistes zu uns geweht werden. Und solche Menschen können uns Wegbereiter und Vorbild dafür sein, dass wir selbst in der Kraft einer Vision leben.

- Gönnen Sie sich ab und zu eine Zeit, in der Sie sich dem Alltagsgetriebe entziehen und einen Freiraum haben, damit Sie einen wohltuenden äußeren und inneren Abstand zur alltäglichen Wirklichkeit gewinnen können. Bitten Sie Gott, dass er Ihnen Durchblicke schenkt, in denen seine Visionen für Sie und für die Welt aufleuchten können. Spüren Sie auch Ihrer eigenen Lebens-Sehnsucht nach - denn die Sehnsucht ist eine Kraft, die Gott in unser Inneres gegeben hat und die uns auf Erfüllung, auf die „Fülle des Lebens“ (Joh 10,10), auf ihn als die Quelle des Lebens ausrichten möchte.
- Wenn Ihnen dabei „etwas dämmert“ oder gar „ein Licht aufgeht“, was die Visionen Gottes für Sie und uns alle angeht, ist es hilfreich und verstärkend, das, was Ihnen dabei und davon aufgegangen ist, irgendwie auszudrücken: in einem Bild, das Sie malen; in einem Lied, das Sie kennen, oder einer Melodie, die Ihnen spontan neu aus dem Herzen steigt; in einem kleinen, spontanen Tänzchen (warum nicht?); in einem Text oder einem persönlichen Gebet - durchaus auch ähnlich wie die Psalmen. Wenn Sie das, und sei es Ihrer Meinung nach noch so wenig, was Ihnen bei der Suche nach den Visionen anfanghaft aufgeht, so zu und vor Gott bringen, dann kann er es aufgreifen, es durchformen und mehr daraus machen ...

So wünsche ich Ihnen zu Pfingsten, dass Sie das konkret erfahren, was Gott durch den Propheten Joel zugesagt hat: Dass er für Sie Träume und Visionen parat hat und dass er uns auf Wege führen möchte, auf denen sie Wirklichkeit werden.

Mit einem herzlichen Gruß

Ihr
Dr. Christoph Maria Kohl
Domdekan & Domkustos